

Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Wochentags Beilagen, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Unerwartet eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verstaatlichter Verbände. — Schriftleitung: Sara 42/44, Postfach 2 Treppen, Fernsprech: Vinsluis 24 667. Vertriebl. Anstaltsverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abholer 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt an den Verlag 2,30 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 15 Pf. im Voraus und 60 Pf. im Rückhinein. 6 Zeilen, 10 Wörter. — Druckerei: Halle: Sara 42/44, Fernruf 24 666. — Postfach 2 Treppen, Ullrichstraße 27. — Postfachkonto 20819 Ernst

Kriegsgefahr?

Bedrohliche Verschärfung des französisch-italienischen Konflikts.

Französische Grenzstellungen gegen Italien.

Gefanden in Rom beauftragt, die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf die Gefahr zu lenken, welche die gegenwärtige fremdenfeindliche Stimmung in Italien für die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstellt.

Verhärtung der Grenztruppen und der Festungsanrömungen.

Berlin, 17. September. (Radiotelebung.)

Die „Waffische Zeitung“ läßt sich aus Paris melden, daß sich die Spannung zwischen Rom und Paris so erhöht habe, daß Frankreich seine Grenztruppen verhärtete. In dem französischen Abwehrgebiet sollen nicht weniger als sechs Divisionen zusammengezogen sein, um eine scharfe Ueberwachung des Grenzverkehrs durchzuführen. Auch die Armierung und die Artilleriebestände der Grenzfestungen an der französisch-italienischen Grenze sollen in den letzten Tagen wesentlich verstärkt worden sein. Der Zweck all dieser Maßnahmen sei lediglich die Sicherung gegen Uebergriffungen durch die ausgesprochen imperialistischen und aggressiven Tendenzen der Außenpolitik Italiens.

Der energische Protest, den der französische Geschäftsträger in Rom im Vortage seiner Regierung aus Anlaß der Auslieferung und täglichen Angriffe erhoben hat, denen mehrere französische Konsulate in Italien ausgesetzt waren, hat die italienische Regierung zu einer formellen Entschuldigung veranlaßt. Über bereits 24 Stunden später nimmt die gesamte lateinische Presse Italiens ihre Debatte gegen Frankreich wieder auf. Die italienischen Zeitungen betonen übereinstimmend, daß es jetzt um die italienisch-französische Freundschaft geht. Die aus der italienischen Presse hervorhebt, ist die italienische Regierung der Ansicht, daß die französische Grenzveränderung eine genügende Handhabe bietet, die in Frankreich erdichtende Presse der italienischen Forderungen zu stützen oder zu bekräftigen. Auch könnte die französische Regierung Ausfallbescheinigungen für missliebige genormene Italiener zurückziehen. Die römische Presse fordert ganz offen, daß Frankreich nach dieser Richtung hin seinen guten Willen beweisen und den Wünschen Mussolinis entgegenkommen müsse, wenn das Verhältnis zwischen beiden Ländern nicht ernstlich getrübt werden sollte.

Mussolinis Todspiegel.

Paris, 17. September. (Radiotelebung.)

Wie die Vereinigung der italienischen Republikaner in Frankreich bekanntigt, ist sie davon unterrichtet, daß faschistische Polizeibeamte sich nach Paris und anderen Teilen Frankreichs begeben haben, voraussichtlich um unter den Gegnern des faschistischen Regimes als Agenten zu wirken. Obgleich die Minister gegen alle radikalen Versuche, die faschistischen Agenten an Plätze, zumal in manchen dieser faschistischen Polizeibeamten als französische Beamte ausgeben.

Paris, 17. September. (Radiotelebung.)

Dem „Matin“ zufolge hat die schwizerische Regierung ihren

Mussolini und Marianne.



Marianne: „Was schimpfen Sie auf das Asylrecht für politische Flüchtlinge, Herr Mussolini! Sie werden vielleicht auch noch einmal davon Gebrauch machen!“

Kinden. Sowohl Meyer wie Behrens, beides deutschnationale Abgeordnete haben erklärt, daß sie von der Anwesenheit Schulz' nichts wüßten und die damals dort beschäufte Stenotypistin Vorname hatte diese Aussage bestritten. Schmidt hat nun, wie verlautet, auch über diese Vorgänge neue Mitteilungen gemacht. Fraulein Korunkte war die Frau eines gewissen Burker, der auch in die Angelegenheit verwickelt ist. Am Abend nach der Hausdurchsuchung soll nun Fraulein Vorname den Burker telefonisch angeworfen und ihm dabei freudig erzählt mitgeteilt haben; Man hat bei uns den Schulz gesucht, aber er ist erkrankt, und zwar durch die bekannte Hinterlist. Meyer Schulz war aber auch noch Erich Klapprott, der Fernemörder, im Bureau. Auch dieser mußte verschwinden, und Fraulein Vorname hat ihm sehr zügig die Wink gegeben: „Erich, die Polizei kommt, du mußt weg!“ Klapprott ist eine solche Verbund genommen worden, auf, nach einer bereitwilligen Hilfe auf den Rücken und verschwand. Damit die Sache möglichst unauffällig ercheine, rief sie dem „Dienstmann“ noch zu: „Was, ich wird er die Hilfe abgelehnt, die sollte doch schon vor drei Tagen abgeholt werden?“ Als Beginn vor dem Untersuchungsamt hat dieses Fräulein Vorname dann mit vollendeter Reinheit erklärt, daß ihr nichts von der ganzen Sache bekannt sei. Sie ist schließlich als Stenotypistin von „Christlichen“ Landarbeiterverband fortzuziehen und engagiert worden bei — dem benannten bürgerlichen Rechtsanwalt und mehrfachen Verleider in Fernemörder Dr. Sadl. Nachdem die Dinge im Ausschuß eine solche Verbund angenommen haben, wird es notwendig sein, auch die christlich-deutschnationalen „Landarbeiterführer“ Meyer und Behrens noch einmal ins Gebot zu nehmen.

Sozialistischer Gemeindevorstand. Erfolge in Numantia. Siebenbürgen. Bei den Gemeindevorständen, die in Arab (Siebenbürgen) stattfinden, haben die zumantischen Sozialisten einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Obwohl wegen des starken Fortwärt der Vermählung an der Wahl von 14 000 Stimmberechtigten nur 650 teilnahmen, haben die Sozialisten 260 Stimmen gegenüber 360 der Regierungsparteien und 450 der Sozialisten, auf sich vereinigen können. Währen vor der nächste Gemeindevorstand eine starke sozialistische Minorität haben. Es ist bezeichnend, daß bis zur Verkündung des Wahlergebnisses die neuen sozialistischen Gemeindevorstände verhaftet waren. (1)

Nach Bournemouth.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

E. W. Lonsau, Mitte September.

Es war vom ersten Augenblick an deutlich, daß der Generalstreik von Bournemouth in die Fußstapfen seines Vorgängers treten würde. Der Kongreß von Scarborough hatte sich von rhetorischen Feuerwerk einer Minorität zu allerlei Unbedacht, sammenten hinreichlich lassen, hatte Resolutionen angenommen, die eine ungewöhnliche Annäherung an die kommunistische Ideologie zeigten.

Zwischen Scarborough und Bournemouth, dem heutigen Versammlungsorte des Kongresses, liegt eines der schwersten Schicksalsjahre der englischen Arbeiterbewegung: der Generalstreik hatte jeden einzelnen Arbeiter bis ins tiefste aufgewühlt, der Bewegung neue ungeahnte Probleme aufgegeben und die Köpfe der reichsten Gewerkschaften bis zum letzten Penny entleert. Er hatte den Generalrat, den gewählten Vollzugsausschuß der gesamten Bewegung heimschickend unvorstellbar gemacht, weil diese ein ungewöhnliches Maß von Verantwortung verlangten und besonders sein Abbruch hat infolge der ihm begleitenden Umstände eine tiefe, beinahe kriegenhafte Kluft zwischen einzelnen Teilen der Bewegung aufgerissen. Der Generalrat hatte den Bergarbeiterkampf, zu dessen Unterstützung er ausgerufen worden war, nicht gelöst. Der heroische Widerstand der Bergarbeiter dauerte nunmehr fort, ohne daß es der durch den Generalrat in tiefsten getrockneten Gesamtbewegung möglich gewesen wäre, ihren kämpfenden Brüdern in den Verbannorten jene materielle Hilfe angedeihen zu lassen, die sie ihr gerne gönnen möchten.

Die Fortdauer des Bergarbeiterkampfes hat einen tiefen Schatten auf die gesamte britische Arbeiterbewegung geworfen; zur Erschöpfung der Kräfte durch den Generalstreik hat ein ungeheures Ansehen der Arbeitslosigkeit, ein Anspannen der gegenseitigen Mißtrauen innerhalb der einzelnen Gewerkschaften in einem Ausmaß, wie es in England zumindst beispiellos ist. Was natürlich, als daß es die Massen drängen mußte, jene Probleme und Fragen aufzuwerfen, die ihnen am nächsten lagen: die Führung des Generalstreiks, die große „Schuldfrage“ am Abbruch des Generalstreiks, die Vereinigung der Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und der übrigen Bewegung. Aber die Diskussion über diese Fragen hat im Verlauf des Kongresses der Wunsch nach einer Aussprache über diese brennendsten Probleme aufkommen mochte — der Hinweis auf die Unmöglichkeit, diese Fragen mit voller Offenheit zu besprechen, solange die Bergarbeiter im Feuer stehen, genigte nicht, die Mehrheit zur Vernunft zu bringen.

So war der Kongreß seines natürlichen Themas beraubt, auf Fragen zweiter Ordnung beschränkt. Die leibschaffliche Anteilnahme fehlte. Aber die Art, in der er diese Fragen, wie das Problem der Machterweiterung des Generalrates, der Zusammenlegung einzelner Verbände, die analoge politische Einigungsfragen behandelt, hat noch unendlich etwas tiefen, Einigkeit in die psychologischen Bindungen seit Robert Peel zu. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger wählte der Kongreß von Bournemouth bei allen diesen Fragen die bedächtigste Formulierung, die weniger radikale Resolution, und es war nicht uninteressant zu beobachten, daß er hier von einem Generalrat geleitet wurde, der in beinahe unüberdacht gleicher Zusammenfassung auf den Kongressen der vergangenen Jahre geradezu das Signal für die Radikalisierung gegeben hatte.

Damit hat der Kongreß in einer unmissverständlichen Weise gesagt, was die Verhandlungen einzelner großer Gewerkschaften schon halten lassen, daß der Generalstreik gemacht ernstlich wichtiger zurückgewandt auf die Massen der organisierten Arbeiter eine allgemeine Räumung zurückzuführen dürfen, auch nicht auf ein Verzeihen an der eigenen Stärke. Im Gegenteil, der Generalstreik dürfte das Kraftbewußtsein des einzelnen organisierten Arbeiters eher gestärkt als vermindert haben; sondern darauf, daß der Generalrat in seiner Resultatlosigkeit der Bewegungsbewegung beweisen hat, daß alles Sinausgehen über ihr ungenügendes Feld der Lohnverhandlung und des Kampfes um konkrete Ziele gegenwärtig ohne Probleme aufweist. Die Gewerkschaftsbewegung hat im Generalstreik das Verhältnis zwischen Aufwand und Wirkung erkennen müssen, das dann in Erscheinung tritt, wenn sie den Boden, auf dem sie gewachsen, und die Ziele, für die sie geschaffen ist, verläßt. Das Sinausgehen des Streiks aus dem Wirtschaftlichen ins Politische, die Aufstellung der konstitutionellen Fragen durch die Inhaber der Staatsgewalt, die Auseinandersetzung mit der organisierten Klasse des Staates, das hat ihr bewiesen, daß der Generalstreik niemals als ein revolutionäres Symptom betrachtet werden kann, sondern nur als ein politisches Mittel denkbar ist und damit als eine reine gewerkschaftliche Waffe aufweist. Die britische Gewerkschaftsbewegung hat im Generalstreik gelernt, daß alle jene, die sie durch eine noch weitergehende Vergrößerung der Machtergebnis des Generalrates, durch die völlige Uniformierung der Organisation, durch die engere Verknüpfung mit der russischen Gewerkschaftsbewegung in sich ihren traditionellen Rahmen zu erweitern wünschen, Verpfehlungen vor ihr eröffnen, gegen die sich ihre hundertjährige Vergangenheit und ihr Gefühl sträubt.

Daher auch ihre unverkennbar veränderte Haltung gegenüber den Massen. Waslan hat mit dem Ausdruck des Generalstreiks nichts zu tun. Aber der Versuch, den Streik weiterzuziehen

Die Fememord-Gehilfen.

Ueberragende Aussagen eines früheren NS-Mannes.

Der Fememorduntersuchungsausschuß des Preussischen Landtages hatte nach den ueberragenden Aussagen des als Zeugen vernommenen früheren NS-Mannes Karl Schmidt befragt, diesen Zeugen in einer neuen Sitzung im Zusammenhang über das ganze Gebiet: Reichsdwehr, Schwarze Reichsdwehr, Kürtiner Wuttsch usw. zu vernahmen. Außerdem sollte auch der Major W. A. G. der wegen des Kürtiner Mordes in Gollnow seine Ehrenhaftigkeit verlor, vernommen werden. Ueber Nacht waren plötzlich Einflüsse geltend gemacht worden, die aus angeblich außerpolitischen Gründen diese Vernehmungen über das genannte Gebiet für bedenklich und nicht wünschenswert hielten. Der Untersuchungsausschuß beschloß deshalb am Donnerstag, die Vernehmung Schmidts zunächst in nicht öffentlicher Sitzung vorzunehmen und sich dann darüber schlüssig zu werden, wie weit die Aussagen zur Veröffentlichung geeignet sind. Die Vernehmung Schmidts hat unter Ausschluß der Öffentlichkeit nicht weniger als fünf Stunden gedauert. Wahrscheinlich wird im Laufe des Freitag die Entscheidung darüber fallen, welcher Teil der Aussage veröffentlicht werden kann. Wie mir hören würde, die Aussprache es bezwecklich machen, wenn einer Anzahl von Reichsdwehr-offizieren auch in höheren Stellungen der Gehörte an ihre Veröffentlichung starke persönliche Verleumdungen hervorgerufen würde. Wegen den deutschnationalen Abgeordneten Schulte hat Schmidt seine Behauptungen voll aufrechterhalten und aus neue glaubwürdig dargestellt. Bei Schulte bei den Konferenzen verständlich dabei war, ebenso wie Aufdrucker, in denen über die „Weltzeitung“ der damaligen Minister, vor allem Czerwings und Streifemanns, beraten und schließlich gefaßt wurde. Durch die Aussage dieses Zeugen, der noch in Gollnow mit dem Major Wuttsch als Verbindungsmann der NS über die Dinge verhandelt hat, dürfte auch der bisher schon erlöschende Fall Meyer-Behrens neu aufgewirrt werden. Wie erinnerlich, war in dem Bureau des „Christlichen“ Landarbeiterverbandes der Hauptling der Fememörder Schulz gesucht worden, aber nicht ge-

Nordprozeß Schröder.

Volles Geständnis des Mörders. / Schwere Belastung des „sehr guten alten Herrn“ Kölling und des Kriminalkommissars ten Holt.

Magdeburg, 17. September. (Sig. Drahtbericht.) Die noch einen Tag vor Beginn des Schröder-Prozesses erwaute Senation ist nicht zustande gekommen. Nach am Mittwoch hielt sich in Magdeburg cordina die Gericht. Schröder wurde befragt und wiederum den durch Einstellung des Verfahrens völlig außerordentlich stehenden Kuboff beseligen. Statt dessen legte er schon nach zweifelhafte Verhandlung ein rechtloses Geständnis ab, schickte alle Einzelheiten der Ermordung Köllings, die sich völlig mit dem schon bekannt gewordenen Geständnis vor den Berliner Kriminalisten decken, und antwortete auf die wiederholten Fragen des Vorsitzenden, ob er zu der Zeit durch irgend jemand angegriffen oder verletzt sei, und dann eben so auf die genau spezifizierten Fragen, ob das Opfer ein Ober Reuter oder irgend jemand mit der Wertsache zu tun hätte, mit Nein. Durch die klare und völlig einseitige Wiederholung des Geständnisses ist schon jetzt einwandfrei festgestellt, daß es sich nur um einen Mord handelt und daß die ganze Gnad-Wirkung erst durch die Unternehmung zustande kam.

Am Laufe der Vernehmung kam auch ein Teil der Passivität zur Verlesung, die Schröder zu schamlosen Gelegenheiten hatte. Auf die Frage, wie dieser Passivität möglichst gewesen sei, ging der Vorsitzende Dr. Döwental nicht ein. Verschiedene Briefe enthalten äußerst interessante Einzelheiten. So hielt es in einem Brief an Hilde Kölling, daß sie ihn, daß Hilde die Passivität aufweisen nur und Sachverhalte, wie sie sich im Verlauf aller Einzelheiten aufzeigte, wie sie Hilde Kölling zu verhalten habe, und zum Schluss heißt es: „Erwähne nichts von diesem Brief, ich schreibe ihn nicht ab.“ In einem anderen Briefe heißt es ungefähr: „Wie werden wir wohl bald wiedersehen. Es tut mir leid, daß ich nicht so schnell kommen werde.“ Aber alles ist nicht schlimm, denn wenn Du auf alle Fragen an Dich, die von anderer Seite als von ten Holt und Kölling gestellt werden, die Antwort verweigert, ist Dir nichts gegeben. Du hast ein Recht, das zu tun. Kein Mensch kann Dich dazu zwingen.“ Dann heißt es weiter: „Du wirst von einem sehr guten alten Herrn, dem Untersuchungsrichter, vernommen werden. Er wird an Dich oder nur harte Worte sagen. Ich Dich aber nur von Untersuchungsrichter oder vom Kriminalkommissar ten Holt vernommen. Frage ausdrücklich, ob Du vor dem Untersuchungsrichter siehst. Die Gegenpartei arbeitsmäßig mit allen Mitteln. Nach dem Ende der Verhandlung, wenn die Verhandlung mit den üblichen Millionen herausläßt.“ Weiter heißt es: „Alles das mal gut zu tun. Ich lerne doch durch Hilde den Vorfall des Was gemacht. Es tut mir leid, daß ich keine Besuche mit Was gemacht habe. Ich erbot mich, mein Grundbuch zur Verfügung zu stellen, um dort die Besuche zu verzeichnen. Der Mörder bin ich aber nicht. Dies wird Dir Kriminalkommissar ten Holt bekräftigen. Den Kuboff haben sie schon abgefragt. Er war Deutschlands größter Kriminalist, jetzt aber gibt es Kriminalkommissar ten Holt. ten Holt hat in dem Duell gesiegt. Glaube Dir keine Gedanken, ich komme bald zurück. Gegenwärtig sind ten Holt und ich Gensend bei der Sache der Hilde Kölling. Glaube niemals, wenn ein anderer Dir etwas sagt, glaube nichts an mir.“

In einem Brief an seine Schwester heißt es: „Ich habe wieder Gelegenheit, Dir einen Brief zu schreiben. Habe keine Angst, es wird für mich nicht schlimm. Ich werde nur wegen Verleumdung einer Reihe unter Anklage gestellt. Ich habe jetzt keine Gegen die Gerechtigkeit und die Staatsgewalt. Ich komme bald zurück.“ Weiter heißt es, daß Schröder sich mit dem Mörder in ein Haus am 15. Juli, eingekauft, er allein habe die Tat begangen. ten Holt erklärte ihm damals, er sei ja verrückt. (1) Weiter sagte Schröder aus, er habe den Berliner Kriminalisten genannt, wenn er wieder Kölling vorführen werde, werde er alles widererzählen.

Nach seiner Vernehmung sagte Schröder verschiedene Male, er bleibe bei seinem Geständnis, wolle damit aber nicht gelang haben, daß er seine früheren Angaben vollständig aus der Luft gegriffen habe. Die angegebenen Personen hätten zwar nichts mit der Mordtat zu tun, aber irgendwelche Beziehungen zwischen ihm und ihnen beständen doch. Außerdem redet er immer von Zugschienen, die verschwinden seien, und macht Andeutungen, daß die mysteriöse „Gegenpartei“ sie heute verschwinden lassen, weil kompromittierende Einzelheiten darin enthalten gewesen seien.

Nach der Vernehmung Schröders wurde eine halbtägige Pause eingelegt. Am 18. September wurde die Vernehmung von Kölling, die aber nicht die Beweiskraft erbrachte. Schröder sagte gegen die Angeklagten eine Geschichte erzählt von Kölling, die im Schornstein seines Hauses eingemauert worden seien. Der Vorsitzende fragte ihn, welcher Art denn diese Briefe gewesen seien. Schröder sagte aus, daß er keine Briefe eingemauert hätte. Der Vorsitzende bekräftigte das. Er habe den Schornstein genau unterrichten lassen und es sei nichts gefunden worden. Dann hielt er den Hilde Kölling an Schröder die Frage, ob er irgendwelche Neuigkeiten über die Tat empfinde. Darauf sagte Schröder, er wolle aus Krampf die Sache nicht berühren. Es täte ihm leid, daß ein Mensch sein Leben hätte lassen müssen, aber das, was man heute nennt und was er bei dem Tode seiner Mutter empfunden habe, könne er in dieser Angelegenheit nicht empfinden. Ein zweites Mal allerdings wurde er eine solche Tat nicht vollbringen.

Dann wurde eine Aufzeichnung Schröders vorgelesen, in der es heißt: „Wenn ich ein gefährliches Entschlossenheitsgefühl hätte, wäre die ganze Sache nicht vorübergegangen. Alle Menschen sind aus dem gleichen Holze geschnitten, Richter, Strafrichter und brave Bürger, und der brave Bürger soll sich nicht so sehr über meine Tat erheben, denn niemand weiß, was er in der gleichen schweren Verbrechen, in der ich war, getan haben würde.“ An Hilde Kölling schickte er: „Dein Schicksal geht mir näher als die Tat an. Bestimme, ich habe alles auf eine Karte gesetzt und habe verspielt. Wenn man sich meine Schuld bezahlen. Es spielt sich nur schlecht, denn man sich selbst einseht.“

Hilde Kölling wiederholte in der Reuevernehmung die Aussagen, die sie schon vor dem Berliner Kriminalkommissar gemacht hatte, aus denen hervorgeht, daß sie nach der Tat hatte abgeben können, daß ein Mord stattgefunden hätte. Sie behauptete aber nicht bei der Verleumdung der Leiche geschrien zu haben. Sie

behauptete auf Befragen des Untersuchungsrichters das merkwürdige Zusammenfallen dreier Einzelheiten am Tage der fahrhäftigen Tötung der Mutter Schröders. Schröder hat ihr nach einer Eifersuchtsgeschichte „beim Leben seiner Mutter“ ewige Treue geschworen. Nach am Nachmittag desselben Tages hatte er ihr aber wieder die Treue durch einen seiner vielen Verhältnisse gebrochen, und kurz Zeit darauf passierte das Unglück, das seine Mutter zum Opfer fiel. Nachdem Hilde Kölling vernommen war, wurden alle Fragen bis auf die Hilde Kölling entlassen. Die Verhandlungen gehen heute, Freitag, weiter. Es ist wahrscheinlich, daß heute nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr das Urteil gesprochen wird.

Der Frauenmord in Leipzig.

Leipzig, 17. September. (Privattelegramm.) Wie bereits gemeldet, wurde am 14. September in Leipzig ein Mord an der 30-jährigen Arbeiterin Katharine Peters ermordet. Der mutmaßliche Täter, der Straßengewerbetreibende Hermann Bösch, flüchtete nach Stettin und wurde hier in der Wohnung seiner Schwiegermutter von der Kriminalpolizei festgenommen. Er wird durch einen Zeittiner und einen Leipziger Kriminalbeamten nach Leipzig gebracht werden.

Die Lebensfähigkeit der Typhusbakterien.

Angefaßt der zahlreichen Typhuserkrankungen in Hannover beträgt sich unwillkürlich die Frage auf, ob und inwieweit Typhusbakterien durch Nahrungsmittel und Genussmittel übertragen werden können. Nach den jüngsten Untersuchungen sieht man, daß Typhusbakterien durch Nahrungsmittel übertragen werden können, daß die Bakterien in manchen Nahrungsmitteln nicht nur aufbewahrt, sondern auch sogar vermehren, wenn sie solche Nahrungsmittel in der Weise sind. Am gefährlichsten ist hier die rohe Milch, in der sich die Bakterien verhältnismäßig lange halten, was gegen sie, wenn aus der infizierten Milch z. B. Joghurt bereitet wird, nach 24 Stunden zugrunde gehen. Ferner müssen als sehr gefährliche Nahrungsmittel der Typhusbakterien Rohkost und Rohmilch betrachtet werden, namentlich Obst, an dem sie sich so lange lebend halten, als das Obst überhaupt genießbar ist. Auch rohes Fleisch kann als Überträger in Betracht kommen, indem die Bakterien an solchen Fleisch bis zu 12 Tagen lebensfähig bleiben können. Dazu kommt, daß auch der Fäkalien, sowohl tierische wie pflanzliche, die Infektion mit Typhusbakterien vermitteln können; selbst in Käse — sogenanntem ausgereiftem — kann die Lebensfähigkeit 10 bis 14 Tage anhalten. Gelangen Typhusbakterien in Bier, so bleiben sie auch hier 2 bis 4 Tage lebensfähig. Aus diesen Darlegungen erhellt also, daß man sich in gefährlicher Zeit vor allem vor dem Genuss roher oder gar nicht gangbarer Lebensmittel zu hüten hat; ebenfalls ist man Nahrungsmitteln, wenn sie z. B. eine Zeitlang im Straßenstaub gelegen haben, ungerührt zu vermeiden.

1300 Typhustranke, 38 Tote in Hannover.

Donnerstagabend um 7 Uhr wurden im Stadtgebiet Hannover in den Kranenbüchsen 1300 Typhustranke gezählt. Die Zahl der Toten hat sich auf 38 vermehrt. In den Zuckerrüben- und Handelsgewerbetrieben wird fast überall das Personal gesäubert. Die hannoverschen Gerichte beschäftigten sich in einer Veranlassung am Mittwochabend mit der Typhustranke. Nach einem Befehl über die Ergebnisse der Wasseruntersuchung wurde zur Säugungsmittel-Einstellung genommen. Der Typhusimpfstoff enthält Beimpfungen der schon abgetöteten Krankheitskeime, aufgeschwemmt in physiologischer Kochsalzlösung. Der Impfstoff ist geprüft auf völlige Abtötung der Keime und die Wirksamkeit von fremdem Keim. Die Anweisung gegen Typhus besteht in der Anwendung des Impfstoffes beim Militär in einer dreimaligen Einweisung von Typhus-impfstoff in die Haut in der Gegend zwischen Schulter- und Schlüsselbein. Zwischen den drei Einweisungen liegt ein Zeitraum von acht Tagen. Man bringt die ersten beiden Male 0,5 Kubikzentimeter, ein letztes Mal 1 Kubikzentimeter. Eine halbe Woche vor der Impfung innerlich von fünf Tagen, von mehreren Mehlalgorithmen vorzugesetzen war, wurde von den Ärzten abgelehnt. Durch die Impfung ist teilweise ein durchaus sicheres Schutz vor Erkrankung gegeben. Die Geimpften haben also alle Vorkehrungen zu treffen, die sie vor zu beachten. Eine Gefahr besteht in dem Aussehen, daß in den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Stadt die Bestmittel fehlen, um genügend Desinfektionsmittel zu kaufen.

Dachstuhlbrand.

Berlin, 17. September. (Rabiolomelung.) Ein großer Dachstuhlbrand brach am Donnerstagabend in Berlin-Neukölln aus. Bei der Bekämpfung des Feuers war ein vier Feuerwehreinheiten verfahren, denen mehrere Brandwunden davongingen. Ein großes Polizeiaufgebot war notwendig, um die riesige Menschenmenge in diesem dichtbesiedelten Stadtteil vom Brandbereich fernzuhalten. In dem Gebäude selbst waren nahezu 400 Personen. Der Feuerwehre gelang es, den Brand auf die Dachstuhlfläche vorüberzusetzen und Seitenflügel zu beschützen.

Typhus auch in Halberstadt.

Die Magdeburger Tageszeitung meldet aus Halberstadt: Die Zahl der Typhustranken nimmt auch hier erheblich zu. Augenblicklich liegen 60 Kranke im Krankenhaus. Wäher ist ein Fall in der Stadt vorgefallen. Am Freitag vorerkrankte sich die Gausgasse 32 Fälle zu verzeichnen gewesen.

Eine amerikanische Brillantenhandlerin.

Eine 60jährige Ungarin, die vor 43 Jahren nach Amerika ausgewandert war und sich auf dem Wege nach ihrer Heimat befindet, hat sich zuerst in Berlin auf. In der Friedrichstraße befindet sich zwei Männer an sie heran und boten ihr einen Brillantenfahndung an. Sie ging auch sofort auf den Handel ein und wollte für die angebotenen Brillanten 70000 Mk. bezahlen. Sie eilte sofort nach der Nacht, um Geld abzurufen. In ihrem Geldbeutel die Schalter bereits geschlossen. Wäher unerschrocken, kaufte sie zunächst nur einen Brillanten für 50000 Mk. Bald wurde sie festgehalten, daß ihre Erwerbung aus reinem Glas bestand. Man fragte sie, woher der Brillant ihr Leib und entzündliche ihren Reinfall damit, daß sie leichtenhändig Brillantenhandlerin sei. Zum Beweise dafür schickte sie ihre Handtasche. Sie entließ diese. Überdies wurde ein Koffer mit wundertönen Steinen im Werte von mindestens einer halben Million Mark. Sie konnte von Geld sagen, daß ihre beiden „Brillantenböden“ nicht dahintergekommen waren. Im sie vor weiteren Schanden zu bewahren, beschloß sie Kriminalbeamte in ihr Hotel und veranlaßte eine bessere Aufbeziehung des folgenden Schandens.

Die Paratyphuserkrankungen in Duisburg.

Duisburg, 17. September. (WB.) Die Zahl der Paratyphuserkrankten ist inzwischen auf 103 gestiegen. Davon befinden sich 64 im Krankenhaus in Behandlung.

Ein Amerikaner in Mexiko ermordet.

Mexiko, 17. September. (WB.) Die amerikanische Gesandtschaft ist offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der amerikanische Staatsangehörige Jakob Rosenthal, der von Banditen gefangen genommen worden war, von diesen ermordet wurde. Die zur Verfolgung der Räuber entsandten Soldaten hatten zwei der Banditen gefolgt, worauf die übrigen den Gefangenen erschossen und töteten. Die Banditen hatten für Rosenthals Freilassung ein Lösegeld von 10000 Dollar gefordert.

80 Waggon Kohle verlohren.

Ein Aufsichtsführer des Glaswerkes Schott & Gen. in Senn hat mindestens 80 Waggons Kohle, die für das Werk bestimmt waren, an einen Jener Kohlenhändler verschoben. Der Betrüger und der Dieb wurden in Haft genommen.

Brüderleinchen in Spandau.

Als heute mittag ein mit Riegelsteinen beladener Lastkraftwagen mit Anhänger in Spandau im Galopp über eine hölzerne Brücke fuhr, brach diese zusammen. Die Wagen fürsten in die Tiefe. Der Führer Exner aus Spandau wurde schwer verletzt.

Auf die Hülse-Kasse des britischen Frachtdampfers „Royal Glazen“.

Der in der Nähe der Vermudons-Inseln in Ägypte Senot getragene, mit der niederländischen Dampfer „Den Haag“ zu verfahren. In der mutmaßlichen Stelle des Unglücks fand man jedoch nur ein gefetztes Boot auf. Es wird befürchtet, daß die 35 Mann starke Besatzung des englischen Dampfers ungesunden ist.

Schiffsunglück im Sueskanal.

Der englische Dampfer „Orvieta“ aus London mit dem Bestimmungsort Arabien hat im Sueskanal Schiffbruch gelitten und dadurch eine Verletzung der vorgeschriebenen Vorschriften. Nach dem Unfall wurde die Besatzung des Dampfers durch Rettungsflöße gerettet.

Fünfjähriger Kindesmord.

Ein fünfjähriger Kindesmord wurde in der Gegend von Magdeburg auf die Spur gekommen zu sein. In Hammersleben lebten der russische Arbeiter Schepo und die Leiterin der Fabrik in wieder Ehe, der fünf Kinder entporen. Diese Kinder haben jedoch immer sehr wohl, nachdem die Wöchnerin aufgehört hatte. Als jetzt das fünfte Kind hoch geist die Geburtswunde ein und verbotete die Eltern unter dem Verdacht des Kindesmordes.

Seinen Verletzungen erliegen.

Der Bürgermeister von Anklam, Dr. Hannemann, der am Donnerstagvormittag in der Friedrichstraße in Berlin durch einen Autounfall verunglückte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Dr. Hannemann stand erst im 47. Lebensjahre.

Der Broden-Fänger lebt.

Die Meldung, daß der Broden-Fänger J. J. J. in Senn hat er abstrahiert, seinen Verletzungen erliegen, hat sich als unrichtig herausgestellt. Jochims ist zwar ein Wein abgenommen, jedoch ist eine Besserung in seinem Befinden eingetreten und die Ärzte scheint überwinden zu sein.

Wer rechnen muß,
raucht eine 3-Pfennig-Zigarette, deren Tabak mit Sachkenntnis und feinstem Geschmack ausgesucht und gemischt sind. Er wählt deshalb

Schell 3 Pf Kibari

Vereins-Kalender

Der **SVV**, deren Geschäftsstelle bei **Leipziger Platz 2**, **Bismarckstr.** **Samstag** **10.20.1928.**

Halle
 Versammlung. Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr: Sitzung im „Reverendhaus“.

SVV. Heute abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2) im 10. Stockwerk.

Aus dem Bezirk
 Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr. „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr im „Reverendhaus“ (Leipziger Platz 2). Musikalische Wettbewerbsveranstaltung. Städtische Orchesterleitung wird eine kleine Orchesterformation zu erheben, die eine kleine Orchesterleitung sein wird. Die Veranstaltung ist für die Mitglieder des Reichsbanners vorgesehen.

Dahlien-Schau!

ca. 200 Sorten, darunter neuere Züchtungen

Nelken- und Kakteen-Ausstellung

Freitag, den 17., Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. September, im unteren Saale des Stadt-Schützenhauses, Halle a. S., Franckestraße 1.

Eröffnungstag: Freitagvormittag 10 Uhr. / Öffnet bis abends 9 Uhr.

Eintritt 20 Pfennig // Vereine Ermäßigung.

Stadt-Theater.

Heute 6.108
 Freitag 8 Uhr: Herold und Marianna
 Sonnabend 8 Uhr: Herold und Marianna

Damenaschen
 Koffer, Mappen
 Rucksäcke
 Portemonnaies
 uvm. billige
 Hugo Krasemann
 Nr. 17
 Schmeerstr. 19
 Lederwaren-Spez.
 Geschäft gegr. 1876

Neura

Das Gesundheits-Tafelwasser

aus den radio-aktivsten Quellen des Harzgebietes bei Salmünde

Wirkung: gegen Störung von Magen und Darm, Verstopfung, Gicht, Bluthochdruck, Nervenleiden.



Für Sie!

Hauptniederlagen bei:
 Gustav Förste, Streiberstr. 16, Fernsp. 23611
 Curt Peritzsch, Wilhelmstr. 17, „24755
 Alfred Schell, Karstr. 4, „26388
 Hermann Stüber, Landberger Str. 27, „26268
 Erich Fischer, Gr. Brunnenstr. 64, „28505

Metall-Bettstellen

Steiner's Paradies-Betten
 Alleinstverkauf für Halle



Kinder-Bettstellen
 in Holz und Metall

Herren-Damen- und Kinder-Garderobe
 Manufakturwaren
 Kleiderstoffe, Leinwand
 und Baumwollwaren
 Leinwand, Leinwand
 Gardinen, Schürzen
 fertige Federbetten
 Möbel, Spiegel
 Polsterwaren

Carl Rasemann
 Alle Promenade 351
 an d. Hauptpost
 Kredit auch nach auswärts

Zwangslose Besichtigung unserer ständigen Betten-Ausstellung erbeten!

Kredit

bei niedrigster Zinsfuß und leicht zu bestimmenden Bedingungen erhalten Sie

Herren-Damen- und Kinder-Garderobe
 Manufakturwaren
 Kleiderstoffe, Leinwand und Baumwollwaren
 Leinwand, Leinwand Gardinen, Schürzen fertige Federbetten Möbel, Spiegel Polsterwaren

Carl Rasemann
 Alle Promenade 351
 an d. Hauptpost
 Kredit auch nach auswärts

Der beste Magenlikör

Halleorentropfen

sollte in keinem Haushalt fehlen.

Hergestellt von 6122
Brehmer Nachf., Halle a. S.
obere Leipziger Straße 43

Weddy-Pönicke und Steckner A.G.

Halle a. S., Leipziger Str. 6. Merseburg, Burgstr. 5.

Bruno Paris

Brüderstr. 3
 1 Min. vom Markt

Gohlbecker-Auschnitt

H. Fabig
 Halleerstraße 1, 1921

Tägliche Bekanntmachungen

für die Sitzung der Stadtvorordneten am Montag, den 20. September 1928, nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. bis 3. Wahlen, 4. Erneuerung der elektrischen Leitungsanlage im Stadtteil Reibburg, 5. bis 6. Verpfändung der Grundbesitzstücke, 7. Vergebung des Siegesbrennmal, 8. bis 9. Wahlen von Grundbesitz, 10. Verkauf von Baustellen, 11. Umlage der Handwerkerkammerbeiträge, 12. Einräumung eines Abwässers in der ehemaligen Artilleriekaserne, 13. Ermächtigung für Stadtkonkurrenz, 14. Fluglinienänderung, 15. bis 19. Rechnungsabfertigungen, 20. bis 23. Anträge, 24. Aufnahme einer Anleihe.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung
 Halle, den 15. September 1928.
 Der Stadtvorordnetenvorsteher.
 Wulfe. 6114

Reichs-Schwarz-Banner-Rot-Gold

(Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer)

Stützgruppe Halle

3. Abteilung, Sonntag, 19. September, Fotoarbeiten der Klubs, 10.30 Uhr im „Reverendhaus“, 11 Uhr im „Reverendhaus“, 12.30 Uhr im „Reverendhaus“, 14.30 Uhr im „Reverendhaus“, 16.30 Uhr im „Reverendhaus“, 18.30 Uhr im „Reverendhaus“, 20.30 Uhr im „Reverendhaus“, 22.30 Uhr im „Reverendhaus“, 24.30 Uhr im „Reverendhaus“, 26.30 Uhr im „Reverendhaus“, 28.30 Uhr im „Reverendhaus“, 30.30 Uhr im „Reverendhaus“, 32.30 Uhr im „Reverendhaus“, 34.30 Uhr im „Reverendhaus“, 36.30 Uhr im „Reverendhaus“, 38.30 Uhr im „Reverendhaus“, 40.30 Uhr im „Reverendhaus“, 42.30 Uhr im „Reverendhaus“, 44.30 Uhr im „Reverendhaus“, 46.30 Uhr im „Reverendhaus“, 48.30 Uhr im „Reverendhaus“, 50.30 Uhr im „Reverendhaus“, 52.30 Uhr im „Reverendhaus“, 54.30 Uhr im „Reverendhaus“, 56.30 Uhr im „Reverendhaus“, 58.30 Uhr im „Reverendhaus“, 60.30 Uhr im „Reverendhaus“, 62.30 Uhr im „Reverendhaus“, 64.30 Uhr im „Reverendhaus“, 66.30 Uhr im „Reverendhaus“, 68.30 Uhr im „Reverendhaus“, 70.30 Uhr im „Reverendhaus“, 72.30 Uhr im „Reverendhaus“, 74.30 Uhr im „Reverendhaus“, 76.30 Uhr im „Reverendhaus“, 78.30 Uhr im „Reverendhaus“, 80.30 Uhr im „Reverendhaus“, 82.30 Uhr im „Reverendhaus“, 84.30 Uhr im „Reverendhaus“, 86.30 Uhr im „Reverendhaus“, 88.30 Uhr im „Reverendhaus“, 90.30 Uhr im „Reverendhaus“, 92.30 Uhr im „Reverendhaus“, 94.30 Uhr im „Reverendhaus“, 96.30 Uhr im „Reverendhaus“, 98.30 Uhr im „Reverendhaus“, 100.30 Uhr im „Reverendhaus“.

Gewerkschaftshaus Halle

Paris 42/44

Gehernachtung zu solid. Preisen

Guter und preiswerter Mittagstisch 5670

Wiener Lichtspiele

Piesteritz.

Ab Freitag bis Montag, den 17. bis 20. September 1928, das große Programm der gr. Erfolg: **Ich liebe Dich!**

6 Akte nach d. Novellen v. A. Zeiz in der Hauptrolle: **Liane Haid**

Die Rache der Tänzerin

Ein Sensationsdrama in 5 Akten mit der bildschönen **Viola Dena**

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr
 Am Sonntag 2 1/2 Uhr u. 8 1/2 Uhr
 Erstaufführung heute Nacht
 Preis der Plätze 0.60 0.90 1.10 M.

Stützgruppe Halle

3. Abteilung, Sonntag, 19. September, Fotoarbeiten der Klubs, 10.30 Uhr im „Reverendhaus“, 11 Uhr im „Reverendhaus“, 12.30 Uhr im „Reverendhaus“, 14.30 Uhr im „Reverendhaus“, 16.30 Uhr im „Reverendhaus“, 18.30 Uhr im „Reverendhaus“, 20.30 Uhr im „Reverendhaus“, 22.30 Uhr im „Reverendhaus“, 24.30 Uhr im „Reverendhaus“, 26.30 Uhr im „Reverendhaus“, 28.30 Uhr im „Reverendhaus“, 30.30 Uhr im „Reverendhaus“, 32.30 Uhr im „Reverendhaus“, 34.30 Uhr im „Reverendhaus“, 36.30 Uhr im „Reverendhaus“, 38.30 Uhr im „Reverendhaus“, 40.30 Uhr im „Reverendhaus“, 42.30 Uhr im „Reverendhaus“, 44.30 Uhr im „Reverendhaus“, 46.30 Uhr im „Reverendhaus“, 48.30 Uhr im „Reverendhaus“, 50.30 Uhr im „Reverendhaus“, 52.30 Uhr im „Reverendhaus“, 54.30 Uhr im „Reverendhaus“, 56.30 Uhr im „Reverendhaus“, 58.30 Uhr im „Reverendhaus“, 60.30 Uhr im „Reverendhaus“, 62.30 Uhr im „Reverendhaus“, 64.30 Uhr im „Reverendhaus“, 66.30 Uhr im „Reverendhaus“, 68.30 Uhr im „Reverendhaus“, 70.30 Uhr im „Reverendhaus“, 72.30 Uhr im „Reverendhaus“, 74.30 Uhr im „Reverendhaus“, 76.30 Uhr im „Reverendhaus“, 78.30 Uhr im „Reverendhaus“, 80.30 Uhr im „Reverendhaus“, 82.30 Uhr im „Reverendhaus“, 84.30 Uhr im „Reverendhaus“, 86.30 Uhr im „Reverendhaus“, 88.30 Uhr im „Reverendhaus“, 90.30 Uhr im „Reverendhaus“, 92.30 Uhr im „Reverendhaus“, 94.30 Uhr im „Reverendhaus“, 96.30 Uhr im „Reverendhaus“, 98.30 Uhr im „Reverendhaus“, 100.30 Uhr im „Reverendhaus“.

Sonsige Vereine

Freier Sängerkor Halle

Freitag abends 8 Uhr: Zirkel im „Reverendhaus“, 10.30 Uhr im „Reverendhaus“, 12.30 Uhr im „Reverendhaus“, 14.30 Uhr im „Reverendhaus“, 16.30 Uhr im „Reverendhaus“, 18.30 Uhr im „Reverendhaus“, 20.30 Uhr im „Reverendhaus“, 22.30 Uhr im „Reverendhaus“, 24.30 Uhr im „Reverendhaus“, 26.30 Uhr im „Reverendhaus“, 28.30 Uhr im „Reverendhaus“, 30.30 Uhr im „Reverendhaus“, 32.30 Uhr im „Reverendhaus“, 34.30 Uhr im „Reverendhaus“, 36.30 Uhr im „Reverendhaus“, 38.30 Uhr im „Reverendhaus“, 40.30 Uhr im „Reverendhaus“, 42.30 Uhr im „Reverendhaus“, 44.30 Uhr im „Reverendhaus“, 46.30 Uhr im „Reverendhaus“, 48.30 Uhr im „Reverendhaus“, 50.30 Uhr im „Reverendhaus“, 52.30 Uhr im „Reverendhaus“, 54.30 Uhr im „Reverendhaus“, 56.30 Uhr im „Reverendhaus“, 58.30 Uhr im „Reverendhaus“, 60.30 Uhr im „Reverendhaus“, 62.30 Uhr im „Reverendhaus“, 64.30 Uhr im „Reverendhaus“, 66.30 Uhr im „Reverendhaus“, 68.30 Uhr im „Reverendhaus“, 70.30 Uhr im „Reverendhaus“, 72.30 Uhr im „Reverendhaus“, 74.30 Uhr im „Reverendhaus“, 76.30 Uhr im „Reverendhaus“, 78.30 Uhr im „Reverendhaus“, 80.30 Uhr im „Reverendhaus“, 82.30 Uhr im „Reverendhaus“, 84.30 Uhr im „Reverendhaus“, 86.30 Uhr im „Reverendhaus“, 88.30 Uhr im „Reverendhaus“, 90.30 Uhr im „Reverendhaus“, 92.30 Uhr im „Reverendhaus“, 94.30 Uhr im „Reverendhaus“, 96.30 Uhr im „Reverendhaus“, 98.30 Uhr im „Reverendhaus“, 100.30 Uhr im „Reverendhaus“.

Gesang-Verein Vereinigter Hall. Liederkreis.

Unterem Saalgebäude nochmals zur Kenntnis, daß unter dem 18. ds. Mts. im „Gewerkschaftshaus“ stattfindende „Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.“

Der Vergnügungsausschuss.

Nr. 29368

an das Fernsprechamt angeschlossen
Frau E. Streuber, Hebamme,
 Kocherstraße 38. 6113

Wittenberger Hausfrauen!

Diese Woche prima

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

Alle Sorten

Wurst und Würstchen

in halben Preisen.

Max Werner,

Fleisch- und Wurstwarenabteil.

Wittenberg.

Hauptstr. 21. Telefon Nr. 261

Arbeitsmarkt

Züchtiger Oberseiden

mit Kolonne für Bild: ge. en angemessener eubien gefucht. Antwan u. N. N. G. 3303 a. Ala Haasenstein & Vogler, München 6118

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Goldene Sieben

Steinweg 30. Telefonstr. 7. Bismarckstr. 2b

Bücher

erhalten Sie in der

Volksblatt-Buchhandlung

Gr. Ulrichstraße 27

Besuchen Sie unsere Verkaufsstelle.

Unsere Leser

werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen u. beim Besuche v. Veranstaltungen auf die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Normal-Hemden 2,75

Kl. Berlin 2, 1.

Wacker-Uhren

in groß. Auswahl von 3,50 Mk. an

Amand Weiss,

Kleinflüchlerstr.

Wagner'sche

Arbeitsnachweise

Uhren, Gold- und Silberwaren Trauringe

Reparaturen sauber u. preiswert
Wilhelm Weggras, Uhrmacher
 Kuhlmann's Nachf. 6101
 Eisleben, Freistraße 14.

Wagner'sche

Arbeitsnachweise

Wagner'sche

Arbeitsnachweise

Einleben

Der diesjährige Wiesenmarkt wird vom 20. bis 22. September d. J. an der Bogelwiese abgehalten.

Am 20. d. Mts. findet Stamm- u. Viehmarkt, an den übrigen Tagen nur Stammmarkt statt.

Beginn des Auftriebes nur von den Lindenstraße-Wiesen. Wiesenmarkt 7 Uhr, Scheinmarkt 8.30 Uhr.

Beginn des Verkaufes: Wiesen- u. Viehmarkt 8 Uhr, Scheinmarkt 6.30 Uhr.

Der Viehtrieb hat in der Zeit von 1 bis 2 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Eisleben, den 15. September 1928
 Die Viehleiterverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Wiesenmarktes wird auf einzelne Bestimmungen der Wiesenverordnung des Herrn Ministeriums vom 22. Juni 1926 betreffend den Viehtrieb und Viehtriebungsstellen besonders hingewiesen.

Nach § 8 dieser Verordnung sind Viehtriebungsstellen, die in einem oder mehreren Jahren oder bei mehreren Viehtriebungen ausgesetzt sind und ohne nachträgliche vorherige Säuberung genossen zu werden pflegen wie Aufwiesen, Wiesen und dergl., durch Waschloden, Dreht- oder Gängeflecht vorzuziehen zu werden.

Bestehen sie nach § 12 des Wiesenmarktschreibens, Viehtriebungsstellen und der Verkauf von Viehtriebungsstellen außerhalb geschlossener Räume.

Sauberhandlungen gegen diese Viehtriebungsstellen werden, falls nach den obigen Bestimmungen nicht eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

6111

Eisleben, den 16. September 1928
 Die Viehleiterverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Wiesenmarktes wird auf einzelne Bestimmungen der Wiesenverordnung des Herrn Ministeriums vom 22. Juni 1926 betreffend den Viehtrieb und Viehtriebungsstellen besonders hingewiesen.

Nach § 8 dieser Verordnung sind Viehtriebungsstellen, die in einem oder mehreren Jahren oder bei mehreren Viehtriebungen ausgesetzt sind und ohne nachträgliche vorherige Säuberung genossen zu werden pflegen wie Aufwiesen, Wiesen und dergl., durch Waschloden, Dreht- oder Gängeflecht vorzuziehen zu werden.

Bestehen sie nach § 12 des Wiesenmarktschreibens, Viehtriebungsstellen und der Verkauf von Viehtriebungsstellen außerhalb geschlossener Räume.

Sauberhandlungen gegen diese Viehtriebungsstellen werden, falls nach den obigen Bestimmungen nicht eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

6111

Eisleben, den 16. September 1928
 Die Viehleiterverwaltung.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 17. September 1926.

Parteitagungen.

Montag, den 20. September, abends 8 Uhr, findet im 'Vollspatz' eine erweiterte Vorstandssitzung statt.

Der Unterbezirksvorstand, Schaumburg.

Ortsratstag 9. Freitag, den 17. September, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Wald', St. Sandberg 11, Pätzsch'schem Saal.

10. Ortsratstag. Sonntag früh 9 Uhr treffen sich sämtliche Genossen des 10. Ortsbezirks im Lokal von Schönbrodt (Fotografische, Ede Verdenfeldstraße) zu einer wichtigen Parteierörterung.

Ein Industrieman.

Zum Geschäftsbericht der Niedelschen Montanwerke.

Wenn die A. Niedelschen Montanwerke A.-G. in Halle ihre Geschäfte der letzten Jahre schildere, es würde ein Industriekontor von selten spannender Genialität auf den Höhenpunkten der Produktion der Angriffspunkte des alten Hugo Sinnas, der über die Niedelschen Eisenhüttenwerke (Lepsi-Dele) und seine Hamburger Abteilung für Eisenerzeugung und Abwehrhandel seine Kräfte auf die Schaffung einer großen eigenen Zinkindustrie in Argentinien richtete, ist die Niedelsche Montanwerke A.-G. heute der Augenpunkt einer neuen genialen Weltkombination geworden.

Es ist ein einfacher Personenwechsel im Aufsichtsrat, der im Geschäftsbericht für 1925/26 der Niedelschen Montanwerke Zeugnis dieser gewichtigen Umwälzung ist.

Der Geschäftsbericht selbst ist ebenso sachlich und nüchtern wie der früherer Jahre, denn weder im Werksaufbau, noch im Vorstand der Gesellschaftsfindung das letzte Jahr größere Veränderungen.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung, die übrigens keinerlei Reinertrag bringt, sondern neben Reinerüberschüssen nur die Abschreibungen ausweist, sind die Gewinne nach der letzten Bilanz als die Produktionsgewinne. Die Reinerüberschüsse sind von 4,18 auf 4,98 Mill., die Abschreibungen von 2,6 auf 2,41 Mill. erhöht.

Die Bilanz ist in der Bilanz überhaupt nicht aufgeführt. Bei der Reinkünfte ihres Aktiers, der ihr von einem Mitsprachener des Sozialen Anwerkes 7 abgetreten war, ist eine Frau auf ein in Lumpen gebilltes Paket.

Ein grauffer Fund.

Bei der Reinigung ihres Aktiers, der ihr von einem Mitsprachener des Sozialen Anwerkes 7 abgetreten war, ist eine Frau auf ein in Lumpen gebilltes Paket.

Dahlengeschau in Halle.

Eine ausgezeichnete, überaus reichhaltige Schau dieser schönen Tiere zeigt die Firma Otto F. a. d. e. (Geyling) in Halle.

Stadtbank ohne Ende.

Erste Sitzung des Hausbauauschusses / Genehmigung der Arbeitsbeschaffungsanleihe / Die Notstandsarbeiten bewilligt, die Stadtbankfremdmittelmäßigung abgelehnt / Errichtung eines Obdachlosenalters

Nach langen Ferien hatte der Hausbauauschuss in seiner gestrigen Sitzung nicht weniger als 24 Tagesordnungspunkte zu erledigen.

Anleihe von 10 Millionen Reichsmark der Stadt Halle zur Durchführung des gestern eingehend besprochenen Arbeitsbeschaffungsprogramms. Am liebsten hätte man diese notwendige Angelegenheit wieder in der Untertammer verhandeln lassen.

herausbeschworen in fitzlicher und moralischer Beziehung. Man verbrachte 1925 in der Halle. Die Arbeiter für die Straßenbeschaffung sind bis auf einen kleinen Betrag ausverkauft.

Ermächtigung für Stadtbankfremd. Wiederum mußte in das trübe Kapitel der Stadtbank hineingekleidet werden. Der bereitete Exzerpt hat ein fahriges Aufgabes zu lösen, wenn er in dem Lohnbuch Ordnung schaffen soll.

Die Stadtbankdirektorenversammlung hat am kommenden Montag wieder sich also schon aus diesem Anlaß heraus wieder mit der Stadtbankaffäre zu beschäftigen haben, und man darf gespannt sein, nach welcher Seite die Wahlen von Mitgliedern vom Vorkord fallen werden.

Die Errichtung eines Obdachlosenalters in der ehemaligen Militärkaserne ist geplant, da die in der Feuerwache Süd eingerichteten Räume trotz ihrer bauseigener Erweiterungsräume nicht im entferntigen ausreichen.

Infolge vorgerückter Zeit wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung abgelehnt. Die Stadtbankdirektorenversammlung hat am kommenden Montag wieder sich also schon aus diesem Anlaß heraus wieder mit der Stadtbankaffäre zu beschäftigen haben, und man darf gespannt sein, nach welcher Seite die Wahlen von Mitgliedern vom Vorkord fallen werden.

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes items like Rohsteinförderung, Bruchsteinförderung, etc.

Dahle bis zur sonnenblumenartigen, tiefroten 'Bordeaux' variieren die einzelnen Exemplare in Form und Größe.

Einbruch in der Sanftmutterkammer. In der vergangenen Nacht stahlen Diebe dem Gebäude der Sanftmutterkammer in der Hauptstraße einen unbedeutenden Geldsack.

Die Feuerwehre wurde gestern vormittag nach der Hofstraße gerufen, wo ein Unfallwagen, von welchem ein Rad gelöst hatte, auf den Schienen der Straßenbahn liegen geblieben war.

Bei einem Einbruch in der Freimittelkammer in der Hauptstraße wurde ein Geldsack mit dem Inhalt von 100 Reichsmark gestohlen.

Geschädigte Arbeiter. In der Hofstraße geriet ein mit zwei Personen besetztes Motorrad zwischen die Straßenbahnlinien und das Straßenbahnplatt, welches festgesetzt wurde.

Silm und Kleintunfische.

Sabretz Kette. Die Sommerferien sind nun auch an dieser Kleintunfische beendet, und die regelmäßigen Sabretzarbeiten haben wieder ihren Anfang genommen.

Aus dem Gaalkreis.

Wannentritt. Macht alle mit! Auf die morgen, Sonnabend, stattfindende Mitgliederversammlung des Reichsbanners wird nach dem Bescheid ausmündlich gemacht.

Rüchtern. Ein Feuer brach gestern abend gegen 5 Uhr im Grundhild Großer Wühlberg 5 bei dem Wäurer Friedländer aus.

Large advertisement for 'Grosche Ulrichstrasse 22-24' featuring a large stylized logo and text: 'bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber Sonntag, den 18. September.' Includes contact information for 'Halle an der Saale' and 'Grosche Ulrichstrasse 22-24'.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaften als Berater und Helfer des Arbeiters.

Am letzten Jahre wurden drei Millionen Steuer- und Rückstellungen-Anträge gestellt. Das diese große Zahl von Anträgen schon im ersten Jahre der Geltung der Rückstellungsbestimmungen erreicht werden konnte, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Gewerkschaftsfunktionäre und die Arbeiterzeitung bei der Erstellung von Anträgen wertvolle Hilfe geleistet haben. Im nächsten Jahre dürfte die Hälfte aller Lohn- und Steuerpflichtigen einen Anspruch auf Rückzahlung von Steuern haben. Im Jahre 1925 und bis zum Mai 1926 sind rund 48 Millionen Mark Lohnsteuer zurückgezahlt worden. Tatsächlich dürfte die Rückzahlungen noch beträchtlich höher sein, denn von den Erstattungen, die bereits im Jahre 1925 vorgenommen wurden, entfällt die Mehrzahl nur die Erstattungen wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, dagegen nicht die Erstattungen wegen Verdienstaufstiegs, die viel umfangreicher sind. Dazu kommt noch, daß im Mai 1926 die Erstattungen nicht voll abgeschlossen waren, so daß auch im Juni noch erhebliche Rückzahlungen erfolgt sind.

Diese Tätigkeit der Gewerkschaftsfunktionäre läuft so nebenher und wird gar nicht gewürdigt. Ebenso zahlreich sind jetzt die auszuwertenden Anträge auf Grund und Urlaub der Hauswirtschaft. Dazu kommen die umfangreichen Erstattungen und Vereinfachungen der Mittelalter auf dem Gebiete des Arbeiterrechtes, der Sozialversicherung, Erwerbslosenfürsorge usw. Das ist nur ein Auschnitt aus der positiven Gewerkschaftsarbeit, und jedem Gewerkschaftsleiter dürfte es möglich sein, den indifferenten Arbeitssoldaten bezüglich zu machen, daß er sich und seine Angehörigen schädlich und an seiner Klasse verrät, solange er indifferent der Gewerkschaftsorganisation fernbleibt.

Welche Macht die Gewerkschaften in Zukunft anerkennen und welchen Einfluß sie in der Wirtschaft und im öffentlichen Leben ausüben können:

Arbeiter und Arbeiterinnen, das liegt in Eurer Hand!

Warum die Beamtenverschmelzung scheitert!

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund schreibt uns: Die zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund geführten Verhandlungen über die Gründung einer einheitlichen Beamtenpensionsorganisation sind gescheitert, und zwar in der Organisationsfrage, in der sich tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten ergaben. An der letzten Verhandlung vom Freitag waren vom Deutschen Beamtenbund die Vertreter abwesend worden, daß er nur das Prinzip der reinen Beamtenorganisation anerkennen könne und deshalb unter Zulassung einer bestimmten Uebergangszeit von den Spitzenverbänden, die Arbeiter bzw. Angestellte und Beamte organisieren, die Zustimmung der bei ihnen organisierten Beamten fordert. Demgegenüber wurde vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund betont, daß in den Vorbesprechungen von Anfang an die Voraussetzung bestanden habe, daß die Beamtenabteilungen der gemischten Verbände, ebenso wie sie jetzt dem ADDB angegliedert sind, in Zukunft auch der neuen einheitlichen Beamtenorganisation angehören müßten, damit eine reiblose Erhaltung aller Beamten gesichert ist. Der ADDB hat in den Verhandlungen an diesem Grundsatze festgehalten, während bei dem ADWA es für untragbar gehalten wurde, daß dem neuen Gebilde gemischte Verbände angehören, die mit ihren Arbeiter- und Angestelltenanteilen gleichzeitig den freien Gewerkschaften angehören. Vom ADDB wurde bekräftigt, daß durch diese enge Verbindung mit den auf sozialistischem Boden stehenden Richtungsorganisationen die Neutralität in Gefahr kommen könne, da man die freien Gewerkschaften als an die Sozialdemokratische Partei gebunden ansehe. Das ist der gleiche Standpunkt, den der Deutsche Beamtenbund 1922 eingenommen hatte und der heute ein Hauptanstoß zur Gründung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes war.

Aus derselben Haltung heraus ergaben sich auch grundsätzliche



Die kapitalistische Internationale.

Meinungsverschiedenheiten über die Zusammenarbeit mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter und Angestellten. Der ADDB hat gefordert, daß nur mit solchen Spitzenorganisationen zusammengearbeitet werden soll, die zur Anerkennung der Grundsätze des neuen Bundes bereit sind, weil er nur in der gemeinsamen Grundbestimmung die Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenwirken sehen kann. Er hat bezweifelt, daß der Christliche Deutsche Gewerkschaftsbund für diese Zusammenarbeit auf Grund seiner bisherigen Haltung gegenüber dem Berufsbeamtenbund und seiner Ablehnung des Begriffes der parteipolitischen Neutralität, die einseitig gegenüber der Sozialdemokratie aufgehoben wird, nicht die Gewähr für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bieten kann. Aus den Verhandlungen ist auch ferner hervor, daß zwischen ADDB und den Verbänden des Christlichen Gesamtverbandes bereits eine weitgehende Übereinstimmung erzielt worden ist, obwohl in den grundsätzlichen als auch in den organisatorischen Fragen. Die seit Jahresfrist bestehenden Annäherungsversuche zwischen diesen beiden Richtungen dürften also zum Erfolg geführt haben.



Wer gerichtet ihre Macht? Die Internationale der Arbeit!

Dom englischen Bergarbeiters.

London, 16. September. (Eig. Drahtbericht.)

Der Ministerpräsident Baldwin hat heute seine Absicht vom Inhalt eine Reihe von Besprechungen mit Lord Curzon bei seiner bevorstehenden Verhandlungen der Regierung in der Kohlenkrise geäußert, eine Besprechung mit dem aus dem Ministerium gebildeten Kohlenkomitee und führte am Donnerstag den Vorsitz in einer Vollversammlung des Ministeriums, welche vorwiegend der Kohlenlage gewidmet war. Das Ministerium scheint keinen erheblichen Einfluß gehabt, sondern hierüber geäußert zu haben, mit den Parteien neuerdings getrennt in Besprechungen einzutreten, ob sich zwischen den Forderungen der Arbeiter nach nationalen Lohnverhandlungen und der Forderung der Unternehmer nach befristeter Lohnregelung ein Kompromiß finden läßt. Nebenfalls erhielt der Bergarbeiterverband von der Regierung am Donnerstagabend eine Aufforderung, sich für Freitag 11 Uhr zu einer Besprechung mit der Regierung bereit zu halten. Die führenden Mitglieder der Executive des Bergarbeiterverbandes, welche am Mittwoch London verlassen hatten, wurden telegraphisch nach London zurückgerufen. Sie verzeuht, ist an den Präsidenten der Organisation der Gewerkschaften eine ähnliche Einladung von der Regierung ergangen. Der Druck der Öffentlichkeit auf die Regierung, in den Kampf einzutreten, hat in den letzten Tagen einen sehr verstärkten Umfang angenommen, und es ist besonders bemerkenswert, daß die Ministerium aus von einem Teil der kürzlichen Presse aufgerufen wird, nicht vor den Unternehmern zu kapitulieren und an ihrem Eintreten für nationale Lohnverhandlungen festzuhalten.

Aus Ausland ist am Freitag eine neue Geldsendung von 105 000 Pfund Sterling dem Bergarbeiterverband eingelaufen. Wie es sich mitteilt, sind namentlich eine Reihe von britischen Gewerkschaften, insbesondere die Holzarbeiter- und Angestellten-Gewerkschaft, dazu übergegangen, von den Mitgliedern eine prozentuale Beitragsleistung für die Tämpfenden Bergarbeiter zu erheben. Die Gesamtsumme der bei den Bergarbeitern eingelaufenen Unterstützungsgelder hat am Donnerstag eine Million Pfund Sterling überschritten, wozu noch die vom Frauenhilfskomitee aufgebracht, nahezu eine viertel Million Pfund betragende Summe hinzukommt.

Internationaler Transportarbeiter-Kongreß

Der Internationale Transportarbeiterkongreß, der am Mittwoch hier eröffnet worden ist, ist von 90 Delegierten der meisten europäischen Länder besetzt. Die Presse weist darauf hin, daß der Transportarbeiterverband den bedeutendsten der an die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale angeschlossenen Verbände darstellt. Er zählte 1924: 56 Verbände mit 1 035 958 Mitgliedern. Heute zählt er 83 Verbände mit 2 140 123 Mitgliedern. 35 Länder sind hier vertreten. Der Kongreß hat sofort nach seiner Eröffnung gegen das Verbot protestiert, das von der italienischen, schändlichen und der ungarischen Regierung erlassen worden ist und das die Delegierten dieser Länder hindert, an dem Kongreß teilzunehmen. Die CGZ und die Amsterdamer Internationale waren bei der Eröffnungsfeier nicht offiziell vertreten. Sofort nach Eröffnung hat sich der Kongreß in zwei Kommissionen, die der Eisenbahner und die der Post- und Fernschreiber geteilt. Am Donnerstag tagte nur die erste Kommission und befaßte sich besonders mit der Binnenverkehr, mit dem Eisenbahn- und Straßenbahnen. Der Berichterstatter Nathan hat in einem interessanten Bericht über die automatische Kupplung die Ansicht, diese Kupplung international einzuführen und empfahl eine Eingabe an den Völkerbund zu dem Zweck, die Arbeiter durch Einführung moderner, technischer Verbesserungen im Eisenbahn- und Straßenbahnbau zu schützen. Der französische Delegierte Viegary entwickelte darauf anschließend einen langen Bericht über den bei den französischen Staatsbahnen eingeführten Signalapparat unter Verwendung der Herzischen Wellen. Er betonte, daß an den meisten Eisenbahnstationen nicht die Lokomotivführer oder das Inspektorat, sondern die veralteten Einrichtungen schuld seien und verlangte die internationale Einführung des bei den französischen Eisenbahnen im Gebrauch befindlichen Apparats. Viegary brachte dann noch einen Bericht über die Eröffnung einer beratenden Kommission zur Erleichterung der Verbindungen zwischen den Eisenbahnarbeitern der verschiedenen Länder ein.

Afa
Henkel's
Schrempulver

in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung.

Bilder aus dem hallischen Arbeitersport

Eine Bilderammlung aus dem Leben der hallischen Arbeitersportler

Preis 30 Pfennig

Erhältlich durch Volksblatt-Buchhandlung Halle a. S., Große Ulrichstraße 27

Sehr billige Preise!

GARDINEN

Stores / Vorhang-Stoffe
Teppiche / Möbel-Stoffe
Divan-Decken / Tischdecken / Steppdecken
Daunen-Decken

A. HUTH & CO. A
HALLE-S., GROSSE STEINSTRASSE 86-87, MARKT 21

Arbeit und Spiel

Eine sozialistische Akademie der Leibesübungen.

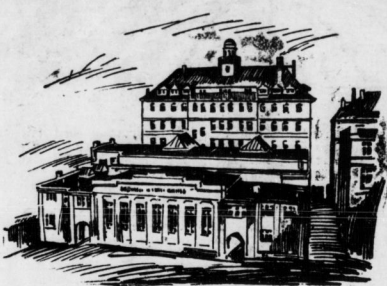
Zur Einweihung der Arbeiter-Turn- und Sportschule Leipzig 18.—19. Sept. 1926

Das neue Werk.

Im Jahre 1912 wurde auf dem zünftigen Rechte- und Kantfrage in Leipzig gelegenen, faulisch erworbenen Grundstück des Bundesbaus des Arbeiter-Turn- und Sportbundes errichtet. Es besteht aus zwei Doppelwohnhäusern mit 48 Wohnungen und den Geschäftsräumen, in welchem sich die Räume der Organisation, des Verlanges, der Druckerei usw. befinden. Als Lebensraum wurde die 14 x 8 Meter große Turnhalle errichtet, die auch gleichzeitig den Arbeitsraum der Bundeslehrer darstellt. In jener Zeit hatte die Organisation rund 180.000 Mitglieder. Das Steigen der über 14 Jahre alten Mitglieder auf rund 600.000 (und 200.000 Kinder) sowie die Vielgestaltigkeit der Betriebsweise verlangte gebieterisch eine Änderung der Bausichtweisen. Auch die Kriegsverluste des Bundes an aktiven technischen und geschäftlichen Funktionären machten sich noch bis zum heutigen Tage im Organisationsleben bitter fühlbar.

Aus den kleinen Anfängen der Lebensklassen heraus reifte 1922 der Plan, eine eigene Schule zu errichten. Die Inflation ließ alle Gedanken darüber zunächst verfliegen. Am 21. September 1924 wurde jedoch, nachdem der Bundestag am Kapital seine Zustimmung zum Bau der Bundeschule gegeben hatte, der erste Spatenstich getan, und am 28. September 1924 fand im Beisein des Bundesvorstandes unter großer Beteiligung der Leipziger Vereine die Grundsteinlegung statt.

Die Durchfühung des Baus hing im wesentlichen von der Beschaffung der zum Bau notwendigen Mittel ab. Der sächsische



Die Bundeschule mit der Turnhalle.

Mit der Einweihung der Bundeschule eröffnen sich für die Arbeiterportler ungeahnte Aussichten, über deren Ausmaß heute fast nur prophetisch gesprochen werden kann. Fest steht: Der Bund hat sich durch die Errichtung der Schule frei gemacht von allen bürgerlichen Ausschüßmöglichkeiten, und hat sich dabei leisten lassen von der Idee Karl Marx: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur ihr eigenes Werk sein.“

Dieser Gedanke schwebte bereits den Arbeiterturnern bei der Gründung der Organisation im Jahre 1898 vor. In der Wort, wie auch in der Tat, hat diese Bestimmung nicht mehr und mehr zutage. Im bürgerlichen Lager muß man heute eingestehen, daß die Befähigung des Arbeiter-Turnerbundes durch die Regierungen, durch die Behörden und durch die bürgerlichen Verbände nicht zum gewinnlichsten Ziele führte. Im so mehr bespreizt man, wie groß in den bürgerlichen Kreisen die Bedeutung ist, die den Bund der Arbeiter-Turner geschenkt wird. Groß und stark ist die Organisation der Arbeiter-Turner geworden. Heute wird man nicht hohnlächelnd auf sie herab. Die Tage von Leipzig und Frankfurt haben die Achtung vor der Arbeitersportbewegung mächtig gefördert. Die Einweihung der Bundeschule ist das lebendigste Beispiel des Opfermutes und der Solidarität. Wägher der Bau bis in ferne Jahre ein solches Bahrzeichen der Arbeiterschaft und im besonderen des Arbeitersports sein.

O. G.

Die Arbeiter-Sportchule und die Internationale.

Die Arbeiter-Turn- und Sportchule ist in erster Linie ein Lehrinstitut des Arbeiter-Turn- und Sportbundes: erst in zweiter Linie kommt sie auch den übrigen in der Zentralkommission vereinigten Verbänden zugute. Dennoch dürfen wir ihr auch eine internationale Bedeutung beimessen. Denn die Arbeitersportbewegung ist so stark international verankert, daß die Erzeugnisse eines Landes zugleich allen anderen dienen. Sondern es sich noch dazu um ein Lehrinstitut, das auch der Fortbildung dienen soll, dann ist das noch in höherem Maße der Fall. Schon die Tatsache, daß der gegenwärtige Austausch von Lebensstoff und Lebensmethoden auf dem Gebiete der Leibesübungen größten Wert hat, rechtfertigt diese Ansicht. Dann aber erfordert die internationale sportliche Zusammenarbeit, ganz besonders bei den Olympischen, aber auch bei den schon zur Real gewordenen internationalen Wettkämpfen, auf allen Gebieten der Leibesübungen eine weitgehende Heberstimulation in den Lebensmethoden. Was ist eine Heberstimulation? Sie liegt schon in der Auffassung internationaler Wettkämpfe, die sie eben jetzt für den Arbeitersport in Arbeit sind. Solange die Verständigungsversuche theoretischer Art bleiben, werden sie immer nur Stüßwehr schaffen; das Ziel ist nur erreichbar, wenn es möglich wird, die internationalen Techniker zu praktischer Arbeit und gemeinamer Unterweisung zu vereinigen. Um aber dafür eine Basis zu schaffen, muß ein Institut vorhanden sein, das die

Das Einweihungsprogramm.

In Leipzig.

Sonnabend, den 18. September.
vormittags 1 1/2 Uhr: feierliche Einweihung unter Anwesenheit des Bundesvorstandes, des Bundesauschusses, der Kreisvertreter, des Technischen Zentralauschusses und der geladenen Gäste. — Ab mittags 1 Uhr: Beiführung der Bundeschule durch die auswärtigen Bundesgenossen.

Sonntag, den 19. September.
vormittags 1 1/2 Uhr: Aufmarsch und Spiel der Spielleute an der Bundeschule. — Mittags 1 Uhr: Stellen am Festsaal auf dem Augustusplatz und Marsch an die Bundeschule zum Vorkampfsportplatz. Mittags ab 3 Uhr: Eintreffen der Gäste an dem Vorkampfsportplatz.

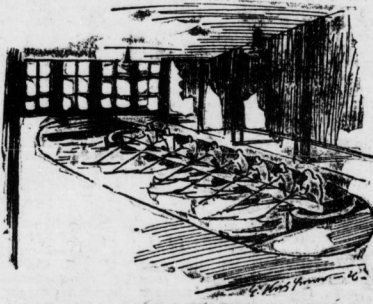
In Halle.
Sonntag, den 19. September.
Mittags 1 Uhr: Eintreffen des Bundesauschusses auf dem Falkmarkt. Dort Ansprache, Uebergabe einer Urkunde und Fortsetzung des Laufs.

Im Bezirk.
Sonntag, den 19. September.
Von 11 bis 2 1/2 Uhr: Eisenläufe von Frankfurt und Schweiz durch folgende Orte: 1. Eisleben, Seiffa, Vitzschdorf, Erdborn, Ders- und Interrollingen, Amstorf, Borsleben, Zeitzschütz, Eichen, Barmuth, Witten, Dölle, Grundorf, Gröden, Großfingel, Schütz, Bismarck. 2. Alstedt, Querfurt, Schafstädt, Werleburg, Jöden.

Die offizielle Einweihungsfeier der Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, die am Sonnabend, den 18. September, stattfindet, wird durch den Leipziger Rundfunkübertragungsapparat 452 und den Dresdener Rundfunkübertragungsapparat 294 verbreitet werden. Die Ansprachen der Vertreter der Arbeiterschaft, sowie der Reichsregierung, der sächsischen Landesregierung, der Stadt Leipzig und sonstiger Behörden, werden von 1 1/2 bis 11 Uhr vormittags zu hören sein. Da in dieser Zeit fast kein anderer Sender arbeitet, so wird es jedem Rundfunkhörer möglich sein, der Beizichtigkeit zu folgen.

Materie sachwissenschaftlich bearbeiten kann. Diese Aufgabe wird die Arbeiter-Turn- und Sportchule zu übernehmen haben.

Damit ist aber der Arbeiter-Turn- und Sportchule nur eine praktische Gegenwartsaufgabe zugeordnet. Viel wichtiger, aber auch unendlich schwieriger ist die Auffindung besserer Formen und Methoden der Leibesübungen für den verkümmerten Menschen unter Berücksichtigung seiner sozialistischen Weltanschauung. Bisher ist es nicht gelungen, auf diesem Gebiete eigene Wege zu gehen. Im Gegenteil: die Einführung des Wehrturnens, wie es besonders in Österreich geübt ist, kann unendlich als eine sozialistische Weigerung angesehen werden. Praktisch gesehen ist es ein Rückfall in veraltete Formen. Man kann nur hoffen, daß für diese gegenwärtig wohl notwendige Erläuterung bald die politische Voraussetzung entfallen möge. Unsere Aufgaben liegen auf ganz anderem Gebiete. Wir müssen den Menschen aus der körperlichen und seelischen Verarmung befreien, die ihre Hauptursache im Produktionsprozeß hat. Das muß um so mehr geschehen, als der Produktionsprozeß der Zukunft nicht mehr diesen verarmten, sondern einen möglichst elastischen Menschen erfordert wird. Das ist zwar heute kaum erkennbar. Aber schon die Tatsache, daß die moderne Gymnastik aus auf Elitizität und Abhängigkeit getrimmt ist, kann unendlich als ein Zufall gemertet werden. Es sind denn auch manche Ansichten vorhanden, die auf eine Beziehung zum Arbeitsprozeß hinweisen. Mühsam ist es aber, diese Bewegung. Daß diese weit weniger erwidert: als ein dauernd ablaufender und stets von neuem einsehender Bewegungsprozeß, das ist ohne weiteres richtig. Es ist, als ob ein Eisenbahnzug jeden Augenblick halten und immer wieder vor neuem ansetzen muß. Der Ablauf des röhmisches De-



Das Schwimmbassin.



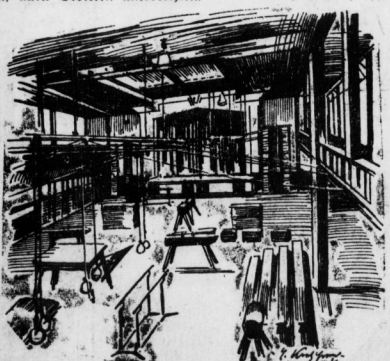
Das Schwimmbassin.

Staat, die Städte Leipzig und Berlin leisteten Beiträge; verschiedene Städte gaben Hütener Zuschüsse. Die Baumstoffe des Baus wurden aber ausschließlich durch die einseitigen Sonderbeiträge und durch die Ueberweisung des Bundes und des Arbeiter-Turnverlanges.

Das Schulgebäude umfaßt außer den Wohnräumen des Schulleiters und des Hausmeisters die sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle, Hör- und Lesäle, Schulzimmer, Ausstellungsraum und Archiv, physiotherapeutisches Atelier und ferner Arbeitsräume für die technischen Bundesbeamten und für die Lehrer der Schule. In dem dritten und vierten Stock sind die Räume für die Kunstteilnehmer, mit Küche, Aufenthaltsraum und allen sonstigen Einrichtungen, die zu des Lebens Notwendigkeit gehören. Weltweit worden zurzeit 60 Betten, doch kann diese Zahl durch Einzunahme des oberen Stockwerkes und durch besseres Ausnutzen aller Räume noch um ein weiteres erhöht werden.

Die Leihungshalle ist 24 x 28 Meter groß und kann durch eine Rollwand in zwei gleiche Leihungshallen zerlegt werden. Das 13 x 8 Meter große Schwimmbassin liegt mit einer Wasserreinigung, Filter- und Wärmeanlage in direkter Verbindung, so daß durch ständiges Umläufen des Wassers keine Gefahr für eine weitere Gewässerfäulnis ist. Sportplatz, Auditionsboden und Leihungsplatz vervollständigen die ganze Anlage, die rund 2000 Quadratmeter bebaut Fläche aufweist. Die Schaffung einer eigenen Sportanlage wird die nächste Aufgabe sein, die zur Vervollständigung des ganzen Werkes führt.

Die Ausgestaltung der Stufen ist geschieht in Kurs- und langfristigen Schritten, die jeweils nach der Eigenart der Spezialaufgaben berufen werden. Als Lehrer werden namhafte Führer auf allen Gebieten unterrichtet.



Der Leihungssaal mit Bühne.

wegungsvorganges gleich mehr dem dauernd rollenden Zug, der viel weniger Kraft verbraucht und das Material weniger in Anspruch nimmt. Der Uebergang vom Dampf zur Elektrizität kennzeichnet den Weg der Entwicklung in der Produktion. Es kann somit als sicher angenommen werden, daß der Bewegungsvorgang im Arbeitsprozeß der Zukunft ein fließender sein wird. Damit wäre der Gymnastik der Weg gewiesen. Ein solcher Weg aber müßte auf ganz neuen Zielen führen, nämlich zur Ausbildung eines ganz neuen Menschentyps: des gesunden, elastischen, abgerundeten Menschen, im Gegensatz zu dem verkümmerten, kantigen und edigen Menschen der Gegenwart.

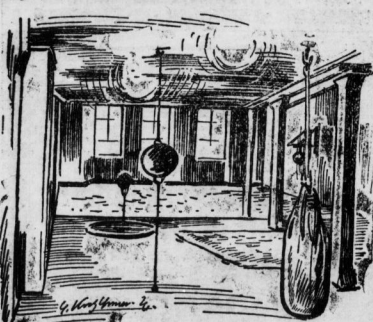
Es geht über den Rahmen dieser Arbeit weit hinaus, die sich aus der Perspektive ergebenden geistigen Entwicklungsmöglichkeiten der kommenden Generation in ihrer Unterordnung zu untersuchen. Dazu ist das ganze auch noch zu hypothetisch. Sicher erscheint aber doch das eine, daß die Gymnastik, die sich in den Dienst der Arbeiterschaft stellt, der voranschreitenden Entwicklung Rechnung tragen muß.

Hier erhebt unterer Schule eine Aufgabe von Weltbedeutung. Wir dürfen überzeugt sein, daß sie unsere Hoffnungen nicht täuschen, sondern dem gesamten internationalen Proletariat einen unerschütterlichen Dienst erweisen wird.

So dürfen wir denn unter neuem Mutus auch als ein Werk von internationaler Bedeutung angesehen werden, das es dem internationalen Arbeiterport dienlich machen. F. W.

Vertragte Reichsentscheide.

Das Reichsfinanzministerium hat den Antrag des Reichsinnenministeriums auf Einziehung einer Summe zum Bau der Arbeiter-Turn- und Sportchule in Leipzig in den Haushaltsplan für 1926 abgelehnt. Dagegen ist das Reichsfinanzministerium bereit, einen entsprechenden Betrag in den ordentlichen Haushaltsplan für 1927 aufzunehmen. Dieser Entschluß des Reichsfinanzministeriums ist um so mehr zu begrüßen, als schon im Vorjahr für das Deutsche Sportturn 1 Million Mark bewilligt worden sind. Bei der verhältnismäßig geringen Dimension des Reiches hätte es sich aus Gründen der Vollständigkeit gemacht werden müssen, eine Weisung zu erteilen. Gerade im gegenwärtigen Augenblick wäre eine solche Weisung dringend notwendig gewesen. Im Reichsfinanzministerium scheint man für die Unterstützung, die die deutsche Arbeiter-Sportbewegung durch die Errichtung dieses vorbildlichen Baus gemacht hat, wenig Verständnis zu haben. Es wird Aufgabe des Reichstags sein, in dieser Sache nachzuhelfen.



Die Sportchule.